



Und plötzlich bin ich Klassenlehrer:in – Demokratieerziehung

Partizipation ist ein Grundprinzip moderner Demokratiepädagogik, welche davon ausgeht, dass man Demokratie nicht aus Schulbüchern lernt, sondern durch eigene Erfahrungen. Schüler:innen sollten daher innerhalb ihrer Schulzeit ein möglichst hohes Maß an Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten erfahren.

Partizipation kann dabei auf verschiedenen Ebenen innerhalb des Schullebens stattfinden:



Abbildung 2: Ebenen der Demokratiebildung im schulischen Umfeld (2)

Partizipation im Unterricht

Innerhalb des Unterrichts können Schüler:innen Gesprächsphasen eigenständig leiten und moderieren und somit aktiv den Verlauf des Gesprächs mitgestalten. Auch die Entscheidung über eine Themenauswahl kann gemeinsam mit den Schüler:innen getroffen werden.

Partizipation in Bezug auf die Schulgemeinschaft

Um den Schüler:innen den Einstieg in die neue Schulgemeinschaft zu erleichtern, bietet es sich an aus älteren Klassenstufen Paten auszuwählen, die den neuen Schüler:innen die Schule aus ihrer Sicht zeigen. Weitere Partizipationsmöglichkeiten bestehen in der Wahl der Schülersprecher:in und anderen Projekten wie: Streitschlichtung, Sanitätsdienst, ...

Den für die Klassenleitung am ehesten betreffenden Fall stellt folgender Punkt dar:

Partizipation in Bezug auf die Klassengemeinschaft

Neben den klassischen Ämtern innerhalb einer Klassengemeinschaft, wie Klassensprecher:in, Klassenbuchdienst, Austeil-/Einsammeldienst, Tafeldienst, Mülldienst ist auch das gemeinsame Aushandeln der Klassenregeln ein Beispiel für gelebte Partizipation.

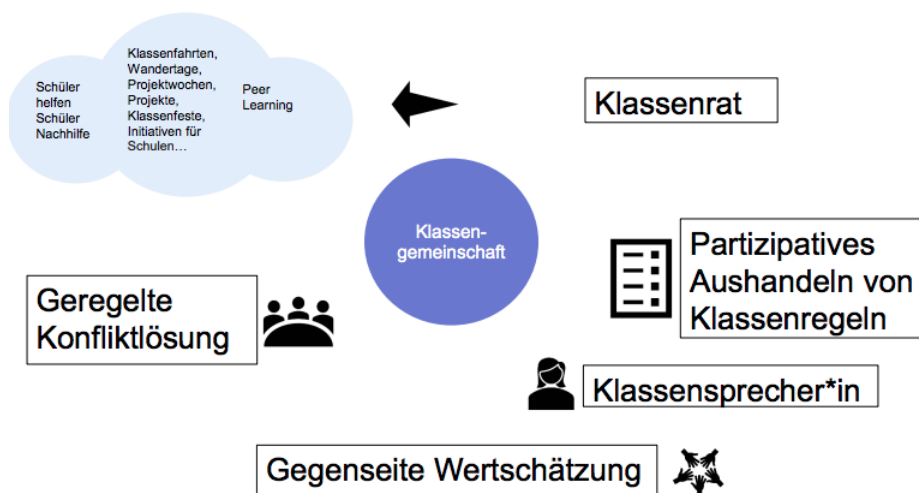


Abbildung 2: Partizipationsmöglichkeiten innerhalb der Klassengemeinschaft (2)

Das gemeinsame Aushandeln der Klassenregeln sollte wohl durchdacht und geplant sein. Aus pädagogischer Sicht ergeben sich durch das partizipative Vorgehen Vorteile hinsichtlich der Akzeptanz der aufgestellten Regeln auf Seiten der Schüler:innen. Der regelmäßige Blick auf die Regeln und deren Abänderung ist ebenfalls ein bedeutsamer Schritt bei der Mitbestimmung der gesamten Klassengemeinschaft. Zur Aushandlung bieten sich unterschiedliche Methoden an (z.B. think-pair-(square)-share).

Wichtig ist es zudem, dass direkt auch mögliche Konsequenzen mitbedacht werden, wenn die vereinbarten Regeln mal nicht umgesetzt werden.

Gütekriterien für Klassenregeln

Effiziente Regeln sind ...

- **wenige:** Je weniger, umso besser! Möglichst nicht mehr als sieben, z. B. eine Bewegungsregel, eine Kommunikationsregel, eine Umgangsregel, eine Eigentumsregel.
- **vernünftig:** Brauchen wir diese Regel wirklich? Welche Rechte werden durch diese Regel geschützt? Fördert sie das Lernen?
- **verständlich:** Kurze und einfache Sätze sollen die Sache auf den Punkt bringen, z. B.: "Alle sechs Beine bleiben am Boden!"
- **positiv:** nicht als Verbot, sondern als Gebot formulieren, ohne "nicht" oder "kein".
- **verbindlich:** Die erwünschte Verhaltensweise nicht als "Wir wollen" sondern in einer "Ich-Formulierung" beschreiben. Zum Beispiel statt: "Wir wollen uns nicht unterbrechen!" besser: "Ich lasse andere ausreden und höre ihnen zu!"
- **beobachtbar:** sichtbares, konkretes Verhalten beschreiben, also nicht einfach "gut" oder "nett sein", sondern "Wir helfen uns gegenseitig!" bzw. "Ich helfe anderen!"
- **kompatibel:** Die Regel darf nicht im Widerspruch zur Schulordnung stehen.
- **durchsetzbar:** Ist die Einhaltung ohne großen Aufwand zu kontrollieren? Was passiert, wenn sie nicht befolgt wird?

Der Klassenrat

Zudem lässt sich der so genannte Klassenrat innerhalb der Klasse initiieren. Es handelt sich dabei um ein Gremium der gesamten Klasse mit fest strukturiertem Ablauf und klarer Rollenaufteilung. Dabei haben die Kinder das Wort und sind verantwortlich für die Tagesordnung und die Durchführung der Sitzungen. Sie bearbeiten dabei auftretende Konflikte, treffen wichtige Entscheidungen und setzen sich mit Themen der Schülerversretung auseinander.

Äußerer Rahmen:

Der Klassenrat findet einmal pro Woche maximal eine Schulstunde lang statt (im Idealfall in einer so genannten Klassenleiterstunde). Das Einhalten des Termins ist Grundvoraussetzung für das Gelingen, denn die Anliegen der Schüler:innen werden nun nicht mehr sofort diskutiert, sondern erst im nächsten Klassenrat.

Rollen im Klassenrat:



Vorsitzender

"Ich führe durch die Tagesordnung und leite die Diskussion, damit wir zu Ergebnissen kommen."



Regelwächter

Ich passe auf, dass sich jeder an unsere Regeln hält, damit unser Klassenrat funktioniert."



Protokollant

"Ich schreibe unsere Anliegen und Beschlüsse auf, damit wir uns später daran erinnern."



Zeitwächterin

"Ich achte auf die Zeit, damit wir alle Anliegen besprechen können."



Ratsmitglieder

"Wir bringen unsere Anliegen in den Klassenrat ein und äußern unsere Meinung, damit wir im Klassenrat Lösungen für unsere Anliegen finden."

Abbildungen entnommen aus: <https://www.derklassenrat.de/der-klassenrat/die-rollen-im-klassenrat>

Literatur – und Abildungsquellen:

- (1) Friedrichs/Schubert. *Das Klassenlehrer-Buch für die Sekundarstufe*. 2013. Beltz Verlag. Weinheim Basel.
- (2) *Demokratiebildung in der Schule – Präsentationsfolien Herr Jung*
- (3) <https://www.derklassenrat.de/der-klassenrat/>